



*Liebe Bienenfreunde,
meine Imkerinnen, meine Imker!*

Wir sind noch mitten im Winter und doch sind wir mit unseren Gedanken schon wieder voll bei unseren Bienen. So schwer die Arbeit am Ende der letzten Saison auch war, so sehr freuen wir uns doch darauf, wieder draußen bei unseren Völkern arbeiten zu können. Wir Imker leben in Symbiose mit unseren Bienen und wenn wir nicht bei ihnen sind, fehlt ein Teil von uns.

Bereits im Oktober und November habe ich die ersten Anrufe von gestandenen Imkern bekommen, dass bereits ein Drittel ihrer Bienenstöcke leer oder voller toter Bienen gewesen ist. Das sind keine Imker, die seit ein paar Jahren erst imkern oder nur ein paar Völker haben, das sind alteingesessene Imkerbetriebe mit oft generationenlanger Erfahrung.

Aus Ackerbaugebieten werden mehr Ausfälle gemeldet als aus der Stadt oder den Bergregionen. Nun ist es naheliegend, dass in Gebieten, in denen stärker mit Insektiziden gearbeitet wird, die Insekten es auch schwerer haben. Die Frage ist, ob wir Imker aber die Hauptursache der Ausfälle auf menschliche Pestizidanwendung schieben können. Wir wissen, dass die massive Pestizidanwendung in der Nahrungsproduktion unabhängig von unseren Bienen Sorgen ein Riesenfehler ist, da diese Gifte früher oder später in unserem Körper landen. Momentan sind zwar gerade die Plastikpartikel, die wir in uns haben, groß in den Medien, deshalb wird ja auch das Plastiksackerl verboten, doch wesentlich einfacher gelangen die Pestizide in unseren Körper. Wir dürfen Obst und Gemüse kaufen, bei denen mehrere Pestizide nachweisbar



**DI Dr. Stefan Mandl,
Präsident des ÖEIB.**

sind, aber wir dürfen es nicht mehr im Plastiksackerl heimtragen. Die Hoffnung bleibt uns ja, dass die Pestizide das Schicksal der Plastiksackerln irgendwann teilen.

Es ist erschütternd, mit welcher Hartnäckigkeit der Pestizideinsatz in der Landwirtschaft verteidigt wird. Wir bekommen Horrormeldungen über den Drahtwurm geliefert, der die Erdäpfelernte ruiniert und Schuld sind die „Umweltschützer“, wegen denen keine Insektizide mehr eingesetzt werden können.

Was sind die Fakten

Im Jahr 2018, dem Katastrophenjahr in der Erdäpfelproduktion (man wird nur mehr knapp den Inlandsbedarf decken können und keinen Überschuss produzieren), waren neben den üblich zugelassenen Insektiziden noch extra fünf (nicht eine, sondern fünf) Notfallzulassungen (Insektizide, die keine reguläre Zulassung besitzen) allein beim Erdäpfel gegen den Drahtwurm genehmigt. Nun stellt sich die Frage an die Pestizidindustrie: Kann es sein, dass die teuren Gifte, die an die Bauern verkauft werden, nicht mehr wirken?

Das Gleiche hatten wir 2018 bei der Zuckerrübe: Der Derbrüssel-

käfer frisst alles zusammen, weil die Neonikotinoide verboten sind. Sie sind verboten, aber erst ein Jahr später. Die 2018er Saat war sehr wohl gebeizt und wurde noch fleißig mit Thiocloprid (Neonikotinoide) gespritzt und trotzdem war es eine Katastrophenernte (Bei der Zuckerrübe haben wir seit Jahren eine massive Überproduktion; Quelle: Grüner Bericht). Und auch hier stellt sich die Frage an die Pestizidindustrie: Kann es sein, dass die teuren Gifte, die an die Bauern verkauft werden, nicht mehr wirken? Grundsätzlich könnte überlegt werden, ob es überhaupt Sinn macht, für den Export zu produzieren und die Umweltfolgen aber in Österreich in Kauf zu nehmen. Wir hatten in den Vorjahren eine Überproduktion an Erdäpfel und Zuckerrüben, wo liegt da der „Notfall“, den man für diese Notfallzulassungen braucht?

Liegt nicht eher bei unseren Bienen ein Notfall vor, denn wir haben in Österreich nur eine Eigenversorgung mit Honig von 40%, Tendenz fallend; verbunden mit der fehlenden Bestäubung.

Von manch Landwirtschafts-Funktionär bekomme ich medienwirksam den Vorwurf überbracht, ich würde immer nur auf die Bauern schimpfen.

Ich habe noch nie in meinem Leben auf Bauern geschimpft, sondern auf Pestizide, aber der Vorwurf zeigt uns, dass manche Funktionäre schwer unterscheiden können zwischen Bauern und Pestiziden, das erklärt vielleicht auch, was sie vertreten.

Also meine Imker, wenn ihr jetzt Eure Völker zusammenräumt, gebt die toten Bienen nicht in ein Plastiksackerl, denn das ist verboten.

Euer Stefan Mandl